

im Jahre 1500 erfolgten Tod in Bologna wirkte, und dessen Ruf damals viele jungen Leute nicht nur aus Italien, sondern auch aus Deutschland nach dieser Stadt führte. Seine Berühmtheit verdankte er besonders seiner Wirksamkeit als Lehrer der griechischen Sprache. Er war aber auch ein vortrefflicher Lateiner und ausgezeichnete Kenner des Plautus. Seine durch Vermeidung alles unnützen Wortgepranges und strenge Sachlichkeit sich auszeichnende lateinische Redeweise musste den auf das Wirkliche gerichteten Sinn unseres Pl. besonders ansprechen.<sup>1</sup> Beachtenswerth ist jedenfalls, dass von den zwei Citaten aus klassischen Schriftstellern, die sich in den Briefen des Planitz nachweisen lassen, das eine einer Plautinischen Komödie entnommen ist.<sup>2</sup> Am bedeutsamsten aber wurde der Aufenthalt in Italien für Planitz durch die Beobachtungen und Erfahrungen, die sich ihm damals auf dem kirchlichen Gebiet aufdrängen mussten. Es waren die schlimmsten Zeiten des Pontificats Alexanders VI., die Pl. in Bologna z. Th. in unmittelbarer Nähe der sich abspielenden Ereignisse mit durchlebte. Gleich nach seiner Ankunft im Mai des Jahres 1498 wurde jenem gewaltigen Bußprediger von Florenz, den die Besten der Nation als einen von Gott gesandten Propheten verehrten, unter der Beschuldigung der Ketzerei, in Wahrheit, weil er es gewagt hatte, die Verderbtheit des Papstthums an den Pranger zu stellen, der Process gemacht. Ende des Jahres 1499 begann der Sohn des Papstes, Cesare Borgia, dem die öffentliche Meinung die kurz vorher erfolgte Ermordung seines Bruders schuld gab, mit französischer Hilfe die Eroberung der päpstlichen Vasallenstaaten in der Romagna, um sich hierdurch die Grundlagen für ein weltliches Herzogthum zu schaffen. Die Mittel zur Kriegführung gewährte ihm sein Vater aus den Geldern, die er durch den Verkauf von Cardinalshüten, die eingezogenen Güter hingerichteter Barone und Prälaten und die gewaltigen Opfergaben der zum Jubiläum a. 1500 nach Rom zusammenströmenden Pilger gewann. Ganz Italien wiederhallte von den Erzählungen der empörendsten Gewaltthaten, die dem Papst und seinem Sohn schuld gegeben wurden. Im folgenden Jahr liefs Cesare dann sogar den Gemahl seiner Schwester Lucrezia erwürgen, der ihm bei seinen ehrgeizigen Plänen im Wege stand. Welche Eindrücke musste Pl. von einem Papstthum empfangen, unter dessen Schutz, ja Mitwirkung, derartige Dinge geschahen? Unmittelbare Folgen für seine kirchliche Haltung hat das ja nun freilich, wie wir später noch hören werden, nicht gehabt. Er ist, wie so viele andere, die mit und nach ihm dieselben Erfahrungen machten, zunächst ein getreuer Sohn der Kirche geblieben. Dass aber jene Erfahrungen

<sup>1</sup>) L. Geiger, Renaissance und Humanismus in Italien und Deutschland S. 183.

— <sup>2</sup>) Br. Nr. 183, 4.